Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 25

Rubrik: Schreiben des Fräulein Eulalia Pampertuuta

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutsche Betrachtung.

Es wimmelt und wammelt im Reiche Als jagte ein Raubfisch im Teiche; Da dürfen die Stimmen nicht fehlen Man möchte die Richtigen wählen; Ich muß in parteilichen Namen Gin wenig studieren und framen ; Ich weiß nicht wie Freifinn und Welfen Und Konservative sich helsen; Bas Centrum und Antisemiten Bum Boble bes Landes entbieten; Und ob fich Broteftler und Bolen Berschiedene Lorbeeren holen Und was da verschieden vereinigt. Berschieden gespalten sich geeinigt; Wie Bolfes - und Reichesparteien Sich zeigen als Freiheit-Austheiler, Wie schreckliche Sozialisten Sich mehren und bruten und niften. Die Landwirthe - Elfässer - Dänen, Beripüren fie Saar auf ben Bahnen? Und welche von diesen Parteien Wird schließlich und glücklich gedeihen? Was seh' ich? — da hab' ich indessen Die Klasse der "Wilden " vergessen! Doch glaub' ich, es werben faft Alle Im Rathe voll Gifer und Galle, Sogar noch die Zahmen und Milben So mehr oder minder: "berwilden".

Schreiben des Kräulein Eulalia Pamperfunta.

Werthe Reaction! . . . Ich bitte um Entschuldigung, aber ich glaube, es ift nicht so schlimm, daß ich aus Versehen das d in dem Worte Redaction weggelaffen habe. Wo heute ber Socialismus berartige Erfolge erringt, wie gegenwärtig in Deutschland, da kann selbst ein Demokrat vorübergehend die Reaction werth nennen. Ich muß Ihnen sagen, mir macht hauptsächlich der deutsche Raiser Sorgen, den ich bei seinem Aufenthalte in unserem Lande als einen ganz netten jungen Mann kennen gelernt habe. Was wird er thun, wenn der ganze Reichstag schließlich aus lauter Socialiften besteht? Immer auflösen und wieder auflösen, das ginge dort auf die Daner nicht und schiekt sich nicht für einen Mann, der darauf angewiesen ift, seine Civilliste in aller Rube zu verzehren. Ich weiß nur einen Rath, zwar fträubt fich meine Feder dagegen, aber -

Rurg und gut, Seine Majestät muß felbft socialistisch werben, muß den Bebel überbebeln, und ftatt Liebherr ein Liebknecht sein. Wenn die bummen Unterthanen nun durchaus einmal socialistisch regiert werden wollen, dann nur zu, die Hauptsache ift doch, daß der junge Mann seinen sauer= ererbten Thron behält, einschließlich der Civilliste. Warum denn auch nicht? Wenn heute das Dienstmädchen zu mir kommt und sich darauf steift, die Zimmer auf socialistische Art kehren zu wollen, bann habe ich nichts bagegen, wenn die Zimmer nur sauber werden. Und ebenso ftehts mit der Röchin; ein socialistisches Beefsteak würde vielleicht noch beffer schmeden als ein engl. Torn-Beeffteak. Und endlich fann es dem deutschen Raifer gleichgültig fein, ob ihm ein Konservativer oder socialistischer Minister die Steuern einzieht, von benen er doch anständig leben kann, was ja die Hauptsache ift. Ja, mit dem Erbkaiserthum wird es bald nichts mehr sein, jest beginnt das focialiftische Bahl=Raiserthum. Dieser Brief wird Ihnen noch einmal hiftorisch vorkommen. Mit Gruß

Winke für Weltausstellungsbesucher.

Reif't du in die neue Welt, follft du baran benten, Jeder fordert von dir Geld, Niemand wird dirs schenken.

Segle nicht bin nach Columbien, wenn bu ein Raffterer bift, Weil von durchgegangenen Lumpien voll das ganze Land schon ift; Wenn du aber gern willst brennen durch mit deines Nächsten Frau, Mögst du nach Chicago rennen, da verlierst du fie - wie schlau!

Runde: "Sehen Sie, wie bie Menge fich braugen brangt, um bas Bild des wiedergewählten Reichstagsabgeordneten Ahlwardt, welches im Schaufenfter hängt, zu betrachten.

Berliner Aunsthändler (ergrimmt): "Ja, hängen wollen ihn alle sehen, aber kaufen will ihn sich keiner."

> "Wie kommt's, daß Schlau erhalten hat So viele Stimmen?" — "Weil er Bekannt als Pfeiler unfrer Stadt." "Ja, ja, als Strebepfeiler!"

Ein freimüthig Terzett.

Kalpar: "Alfo die Königm Bictoria will abdanten."

Meldior: "Bielmehr ift von der öffentlichen Meinung längft abgebantt." Kalpar: "Wie ungalant! Es find die Regierungssorgen, die ihr zusetzen

Balthafar: "Ja wohl, guiegen, benn fie ift rund und fett dabei gemorben.

Kaspar: "Ihr seib arge Spötter, alle beide, aber benkt euch, was sie alles hat schlucken müssen! wie manchen bittern " Welchivr: "Wanchen "Bittern?" Jest wirst du ungalant!"

Kalpar: "Bittern Rummer wollt ich' fagen und sie war doch fo

Balthalar: "Daß die Sorge um ihr Seelenheil ihr gar nicht Zeit ließ, sich um andere zu fümmern."

Kalpan: "So bescheiden .

Meldior: "Daß fie nur alle drei Jahre eine Bergrößerung bes Apanage für fich und ihre Sippe vom Parlamente verlangte."

Kaspar: "Aber sie war ja auch so beschränkt . . .

Balthafar: "Na nu, Kaspar!"

Kalpar: "Laß mich boch ausreben. Ich wollte ja sagen: so beschränkt burch eben dieses Parlament, durch ihre Minister, daß es" Welchive: "Bür das Land ein wahres Glück war."

Kalpar: "Daneben war fie für das Wohl ihrer Umgebung" so beforgt, daß fie .

Balthalar: "Ihre Hofdamen im Winter erfrieren ließ, weil fie keine bebedten Urme an ihnen bulbete, fo daß biefe Damen ftets, wenn ihre erhabene Gebieterin frank murbe und bas Toilettengesetz nicht übermachen fonnte, in ein lautes "Bictoria" ausbrachen -

Melchior: "Welches "Bictoria" aber etwas ganz anderes bedeutete,

als den Namen der Königin=Raiserin."

Kafpar: "Laffen wir die alte Dame auf ihren Lorbeeren ruhn! Aber da erinnere ich mich gerade: Ich habe dieser Tage auch "Bictoria!" gerufen. Wißt ihr warum?"

Meldior: "Weil das Fleisch abgeschlagen hat?"

Kalpar: "Ja wohl, aber — das Judenfleisch. Ihr habt's ja gelesen: 15,000 Stück find nach Auftralien ausgewandert. Victoria!"

Balthafar: "Vivat vequens! wie die Studenten sagen. diefe 15,000 bem gangen Stamm Juda jum leuchtenden Borbild bienen!

Kalpar: "Und wie schön war's von uns Chriftenleuten, wenn je ihrer gebn zusammenftanden, um je einen biefer Anti-Schweiniten bis nach Delburne zu begleiten! Wir waren mit einem Mal einer großen Frage .

Meldior: "Und Plage . .

Kalpar: "Los und ledig."

Balthafar: "Aber mas follen fie dort drüben tretben?"

Ralpar: "Das gleiche mas hier, nämlich die Schafe scheeren bis auf die Haut. In Auftralien giebt's Schafe wie Brombeeren, ein mahres Mannah für die Juden."

Meldion: "Und heutzutage giebt es glüdlicherweise feinen König "Pharao", der fie am Abzug hindern würde!"

Kalpar: "Ich wüßte ein einfaches Mittel, die 15,000 um's hundert= fache zu vermehren; jeder Schulbube kann's!"

Balthafar: "Nämlich?

Ralpar: "Man sett einfach zwei Rullen dahinter."

Die Bacillen der Tiebe.

Die Rlausthaler wollten eine Bufte ban; Ihr großer Landsmann Roch ber mußte bran: Dieweil er ein fo großer Bacillenfeind Und alle Lungenfüchtigen zu heilen hat vermeint. Drum hauten die Klausthaler ihn in Marmor aus Und ftellten diesen Marmorblod vor Rochens Saus. Doch als fich der Bacillenfeind als Madchenfreund entpuppt, Da waren die Rlausthaler gewaltiglich verschnuppt. Und als er gar die Gattin aus Herz und Haus verstieß, Und eine kleine Sängerin hineinschlüpfen ließ, Da ward es ben Rlausthalern denn doch zu arg Und iprachen: "Unfer Roch, der focht uns iconen Quart!" "Und wir, wir haben ihn mit Marmor geehrt, Den undankbaren Landsmann, der unser nicht mehr werth!" So fprachen fie und haben in ftiller Mitternacht Die Büfte Roberts wieder vom Sockel losgemacht. Und stürzten sie hinunter in den Fluß, so da fleußt, Und nun in Wirbeln zornig über Robert freist. O Robert, großer Robert, Bacillenzüchter sein Berträgt fich nicht mit Liebe und garten Tändelei'n. Die Delila zerschnitt bir die Locken beines Ruhms, Und fremd bleibt dir die Heimat trop des Bacillenthums.